
Oration am Ende des Wortgottesdienstes

Eine Bereicherung für die Gottesdienstkultur

Prof. Dr. Klaus Peter Dannecker, Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft an der Theologischen Fakultät Trier

Die Überschrift mag zunächst etwas seltsam anmuten, denn die Messformulare des römischen Ritus sehen am Ende des Wortgottesdienstes keine Oration vor. Anders sieht es im ambrosianischen Ritus Mailands aus: Hier enthält das Messformular immer ein Gebet zum Ende des Wortgottesdienstes, das als Abschluss der Fürbitten fungiert, aber auch genommen wird, wenn die Fürbitten entfallen. Im römischen Messbuch ist an dieser Stelle eine Entwicklung festzustellen. Der Abschluss des Wortgottesdienstes oder der Wort-Liturgie wird durch das Fürbittgebet oder das allgemeine Gebet gebildet. Die Regelungen der *Allgemeinen Einführung in das Römische Messbuch* bestimmen für die Fürbitten den Inhalt und die Leitung durch den Priester, der sie einleitet und beschließt (AEM 45-47, 99). Über die Form der Einleitung und des Abschlusses wird nichts Näheres festgelegt. Die neue Auflage des Textes, die 2007 als Vorabpublikation zur dritten Auflage des Messbuches in Deutsch erschienene *Grundordnung des Römischen Messbuchs*, ist hier wie an vielen Stellen etwas präziser: Es wird bestimmt, dass der Abschluss der Fürbitten durch ein Gebet – das Latein spricht von einer Oration – erfolgen soll, wozu der Priester die Hände ausbreitet (GORM 69-71, 138). Vorboten dieser Regelung waren die Fürbitten, die von der Deutschen Bischofskonferenz als liturgische Arbeitshilfen für das Jahr 2000 herausgegeben wurden. Hier war jeweils am Ende der Fürbitten eine Oration enthalten.

Vorteile der Oration

In dieser Entwicklung sehe ich eine reelle Chance, eine gute Feierkultur zu entwickeln. Die von der GORM vorgesehene Ausbreitung der Hände markiert das Gebet zum Ende des Wortgottesdienstes bzw. der Fürbitten als ein Amtsgebet, das der priesterliche Vorsteher der Messfeier im Namen der ganzen Versammlung an Gott richtet. Auch wenn das Gebet an Gott gerichtet ist, bleibt doch die Versammlung als Nebenadressat: Die Versammelten hören das Gebet, das auch in ihrem Namen gesprochen wird, und tragen es durch ihr abschließendes „Amen“ mit. Die vorgesehene Form der Oration legt deren typischen Aufbau nahe: Nach der Anrufung Gottes wird dieser für sein Heilswirken gepriesen. Es folgen eine Bitte, dieses Heil auch künftig bzw. konkret erfahrbar werden zu lassen, und der abschließende Lobpreis.

Vielfach sind Klagen wegen der Unverständlichkeit der Orationen des Messbuches zu hören. Hier bietet sich nun die Möglichkeit, die Fürbitten bzw. den Wortgottesdienst mit einer Oration zu beenden, die das Messbuch zwar vorsieht, aber keinen Text dafür anbietet. Der Text liegt also ganz und gar im Ermessen des Zelebranten. Dies eröffnet eine gute Gelegenheit, aussagekräftige Texte zu verwenden, die es vermögen, Dank und Lob, Bitte und Not, all das, was die Gläubigen auf dem Herzen haben, in verständlicher und ansprechender

Sprache vor Gott zu bringen, damit die Versammelten dann mit dem „Amen“ gut und gerne ihre Zustimmung ausdrücken können. Eine sicher nicht leichte Aufgabe, aber eine Aufgabe, die sich anzupacken lohnt, weil sie die Chance auf eine verständliche und gute Gebetssprache in der Messliturgie bietet.

Zwei mögliche Beispiele für Orationen am Ende des Wortgottesdienstes sind:

„Liebreicher und barmherziger Gott, du hast mit deinem liebevollen Wort unseren Glauben gestärkt und unserem Leben eine gute Richtung gewiesen. Der Glaube sagt uns, dass wir unser Leben mit seinen Freuden und Leiden, mit Dank und Bitten, mit all dem, was es ausmacht, vor dich bringen können. So nimm alles an, was uns belastet und Sorgen macht. Lass uns erfahren, dass du bei uns bist, wie es uns dein Sohn Jesus Christus verheißt hat. So wollen wir dich loben und preisen in alle Ewigkeit.“

„Unendlich gütiger Gott. Du hörst immer auf das Flehen deiner Kinder. Lenke unsere unsicheren Schritte durch die Kraft deines Geistes, damit sich in unseren Werken das neue Leben zeigt, das Christus, dein Sohn, uns geschenkt hat. Darum bitten wir durch ihn, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.“ □